



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

ՀԱՆԳԻՍ ՀԱՅԱԳԻՏՈՒԹԵԱՆ

Zeitschrift  
für  
armenische Philologie.

Unter Mitwirkung

von

**Abgar Joannissiany**

herausgegeben

von

**Franz Nikolaus Finck**

als verantwortlichem Redacteur,

**Esnik Gjandschezian und Agop Manandian**

**Erster Band.**



**Marburg** (Hessen).

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung

1903.

# Inhalt des ersten Bandes.

Seite

<b>Kleinere mittelarmenische Texte.</b> Herausgeg., mit Einl. u. Glossar vers. v.	
Franz Nikolaus Finck. A. Einleitung. . . . .	1. 97
— — B. Texte. . . . .	177
— — C. Glossar (erste Hälfte). . . . .	301
<b>Beiträge zur altarmenischen nominalen Stammbildungslehre.</b> Von Esnik Gjandschezian. . . . .	33
<b>Մի նկատողութիւն քաւստոսի պատմութեան մասին. Ս.</b>	
Սախաւեանց. . . . .	64
<b>Geschichte des Apostels Thaddäus und der Jungfrau Sanducht.</b> Aus dem Altarmenischen übersetzt von Johann Michael Schmid. . . . .	67
<b>Lautlehre des Van-Dialekts.</b> Von H. Adjarian. . . . .	74. 121
<b>Armeniens volkstümliche Reigentänze.</b> Von Komitas Keworkian. . . . .	87
<b>De quelques archaïsmes remarquables de la déclinaison arménienne.</b> Par A. Meillet. . . . .	139
<b>Eznik und die Entwicklung des persischen Religionsystems.</b> Von H. Gelzer. . . . .	149
<b>Armen. մազիլ.</b> Von Sophus Bugge. . . . .	164
<b>„Սյուս“ մասնիկի ճազոււթը. Վիրգոր Վանցեան.</b> . . . . .	167
<b>Armen. մոլի.</b> Von Franz Nikolaus Finck. . . . .	170
<b>(Nonnos.) Die Schollen zu fünf Reden des Gregor von Nazianz.</b> Von Agop Manandian. . . . .	220. 273
<b>Besprechungen:</b>	
Karst, Josef, Historische Grammatik des Kilikisch-Armenischen. . . . .	171
Mseriantz, Levon, Studien zur armenischen Dialektologie. II. Band. 1. Lieferung. . . . .	173
Murad, Friedrich, Ararat und Masis. Studien zur armenischen Altertums- kunde und Litteratur. . . . .	174
Besprochen von Franz Nikolaus Finck.	
<b>Berichtigungen.</b> . . . . .	IV

Heft 1 erschien am 30. Oktober 1901, Heft 2 am 7. März 1902, Heft 3 am 22. September 1902, Heft 4 am 28. Februar 1903.

## **Armeniens volkstümliche Reigentänze.**

Von **Vardapet Komitas Keworkian.**

Der Tanz ist vielleicht eine der bezeichnendsten Erscheinungen des menschlichen Lebens, weil er durch seine mannigfaltigen Bewegungen die seelischen Vorgänge meist gegen des Menschen Willen, immer aber über seine Willkür hinaus zum Ausdruck bringt und dadurch die charakteristischen Züge jedes Volkes verrät, vor allem seine Sitten und die Stufe seiner Kultur.

Alles, was sich im Tanze äussert, unterwirft sich dadurch den Gesetzen des Accents, des Rhythmus und der Melodie. Diese Seele des Tanzes aber — Accent, Rhythmus und Melodie — verkörpert sich in einer dem Temperament und der Kulturstufe jedes einzelnen Volkes entsprechenden Weise.

Der Accent ist die eigentliche Triebkraft des Tanzes. Er ist es, der Eifer und Begeisterung einflösst und jedesmal, sobald sein Schlag den Tanzenden zu Gehör kommt, diese von neuem belebt und erregt.

Der Rhythmus verteilt die Accentschläge auf gleichmässige und gleichartige Gruppen oder Takte, wobei die Accente in verschiedenen Stärkegraden aufeinander folgen, aber in einer dem Inhalte des Tanzes entsprechenden Ordnung, der die Tanzenden ihre Bewegungen anpassen.

Die Melodie, die durch Instrumente oder die menschliche Stimme zum Ausdruck gebracht werden kann, steht in engster Verbindung mit den den Tanz begleitenden Gefühlen und verleiht dadurch dem Accent, der eigentlichen Anregung des Tanzes, tieferen Eindruck.

Das Verhältnis, in dem die allen Völkern eigenen Elemente Accent, Rhythmus und Melodie zu einander stehn, beruht hauptsächlich auf dem Temperament und der jeweiligen Bildungsstufe, die beide wieder von der das gesamte innere und äussere Leben gestaltenden Lage jedes Volkes abhängen. Auf die äusseren Umstände ist also die Aufmerksamkeit zu lenken, wenn es gilt, irgend eine Eigentümlichkeit nationaler Tänze zu erklären, wie beispielsweise das bei vielen Völkern des Ostens beliebte Händeklatschen zur Bezeichnung des Accents, das Ergebnis

einer unter ganz bestimmten Verhältnissen sich entwickelnden Feststimmung. Man führt einen aus der geladenen Gesellschaft in die Mitte, und die anderen, Gross und Klein, klatschen in gleichmässigem Tempo zu seinem Tanze in die Hände, auch dann, wenn Musik da sein sollte, die das Händeklatschen nur begleitet, nie ersetzt. Von Zeit zu Zeit wird es von lauten, an den Tanzenden gerichteten Ausrufen begleitet, die bald von dieser bald von jener Seite ausgehen, einmal die unwillkürliche Äusserung des Wohlgefallens und dann um ihn anzufeuern und Lebhaftigkeit aufrecht zu erhalten, aber auch zugleich die Zuschauer zu belustigen.

Um nun die Eigenart der armenischen volkstümlichen Reigentänze näher zu bestimmen, wird es nötig, alle dem Ausdruck derselben dienenden Bewegungen gesondert zu betrachten. Dabei sind zu berücksichtigen:

A. die verschiedenen Arten der Bewegungen, Stossen, Stampfen, Schreiten, Gleiten, Wiegen, Schweben, Schwingen, Kreisen, Beugen und Springen;

B. die Richtungen, nämlich vorwärts, rückwärts, aufwärts, abwärts, nach rechts, nach links und auf der Stelle;

C. die Tempi der Bewegungen, nämlich Adagio, Andante, Allegro, Ritardando, Precipitando;

D. der Charakter der Bewegungen, wie Bestimmtheit, Ungezwungenheit, Naivität, Leichtheit, Erhabenheit, Eifer, Ernst, Bescheidenheit, Gefälligkeit.

Der armenische Tanz kennt keine die Leidenschaften erregenden und anstachelnden Bewegungen, und soweit überhaupt ein stärkeres Gefühl zum Ausdruck kommt, geschieht dies weniger durch den Tanz als durch das begleitende Lied. Der gewöhnliche Inhalt der Tanzlieder ist der Ausdruck der Sehnsucht und das Lob der Liebe. Das Mädchen preist ihres Geliebten Vorzüge in anmutigen, oft kindlich naiven Vergleichen, und der junge Mann erwidert das Lob in entsprechender Weise, z. B.

Աղջիկ . Խնձոր ես ծառի վերայ ,  
 Ժաղիկ ես սարի վերայ .  
 Անուշ տաղ ասող բիւլբիւլ  
 Այսնեւ ես քարի վերայ :

Տղայ . Ժամեր ունիս ծիրանի ,  
 Վաճիւն տայ , թելթել անի ,  
 Ես բիւլբիւլ եմ , վարդ չունիմ :  
 Ալբրտիս ցաւըն ո՞վ տանի :

„Du bist ein Apfel auf dem Baum, du bist eine Blume auf dem Hügel. Eine süsse Lieder singende Nachtigall stehst du auf dem Fels. — Du hast aprikosenfarbige Haare; der Wind treffe sie und löse sie auf. Ich bin eine Nachtigall, habe keine Rose. Wer trüge meines Herzens Leid“?

Um der Übersichtlichkeit willen sind die verschiedenen Tanzbewegungen zu Gruppen vereinigt zu betrachten und zwar

- A. die Bein- und Fussbewegungen;
- B. die Arm- und Handbewegungen;
- C. die Rumpfbewegungen;
- D. die Kopfbewegungen.

#### A.

Die Bein- und Fussbewegungen, nämlich Stossen, Schreiten, Gleiten, Wiegen und Springen, zerfallen nach dem richtunggebenden Teil in Ballenbewegungen, Fersenbewegungen und Zehenbewegungen.

a. Ballenbewegungen. Diese Bewegungen sind die einfachsten. Der linke Fuss, der entweder Ferse an Ferse mit dem rechten auf einer Linie oder bei gestrecktem Knie ein wenig vorgestellt war, schreitet zuerst nach rechts, dann nach links, dann zurück, dann nach vorn und stampft dann auf der Stelle, nach vorn, rechts und links ausschreitend.

b. Fersenbewegungen. Man stampft bei nur wenig erhobener Fussspitze mit der Ferse des linken Fusses auf der Stelle, nach vorn, nach rechts, nach links und schwingt dann den auf der Ferse ruhenden Fuss mit der Spitze im Halbkreise.

c. Zehenbewegungen. Man beugt, auf dem rechten Fusse ruhend, das linke Bein soweit, dass man den Boden noch mit der Fussspitze berührt und wiegt es leicht nach rechts und links. Man setzt den Fuss einen halben Schritt nach vorn, das Knie vor dem Niedersetzen des Fusses leicht nach rechts und links wiegend, und macht dann je einen leichten Stampfschritt auf der Stelle, nach vorn, nach rechts, nach links und zum Schluss nach rechts vorn vor den rechten Fuss. Man setzt, auf dem rechten, geradeaus gerichteten Fusse ruhend, den linken mit leichtem Schwung vorwärts und rückwärts parallel rechts neben den rechten. Man gleitet, auf dem rechten Fusse ruhend, mit der Spitze des linken nach vorn und dann, einen Viertelkreis schlagend, nach links. Man springt nach rechts und schwingt während des Sprungs den linken Fuss hinten aufwärts.

Alle unter a b c für den linken Fuss beschriebene Bewegungen werden auch mit dem rechten ausgeführt, wobei bei Rechts- und Links-

bewegungen die umgekehrte Reihenfolge eintritt, also beispielsweise bei dem unter a beschriebenen Schreiten der Fuss zuerst nach links, dann nach rechts gesetzt wird.

Von den genannten Bewegungen werden häufig zwei zu wechselseitigen kombiniert. So stampft man gleichzeitig mit der Ferse des rechten und der Spitze des linken Fusses, dann mit der Ferse des linken und der Spitze des rechten Fusses u. s. w. Entsprechende Kombinationen finden bei Schweb- und Sprungbewegungen statt, besonders beim schnellen Tanz.

#### B.

Für die Arm- und Handbewegungen kommen folgende Stellungen in Betracht: Die Arme sind seitwärts gestreckt oder vorwärts aufwärts gestreckt mit mässiger Beugung nach innen, oder ungezwungen niederhängend. Bei vorwärts-aufwärts gestrecktem Arm nimmt die Hand drei verschiedene Lagen an: die horizontale, die aufwärts gebeugte und die niedergebeugte.

Die Arm- und Handbewegungen bestehen

a. in einem leichten Heben und Senken im Verein mit federndem den Takt des Tanzliedes angehenden Auf- und Niederwippen des ganzen Körpers;

b. im Klatschen, wobei die inneren Handflächen einander möglichst decken. Hierbei sind zwei Arten zu unterscheiden:

1. jeder Tanzende klatscht für sich auf die angegebene Art in die Hände;

2. je zwei Tanzende schlagen, gegen einander gewendet, die Handflächen auf einander.

#### C.

Die Rumpfbewegungen bestehen in sanftem Wiegen mit leichter Beugung rückwärts, vorwärts, rechts und links. Während dieser Wiegebewegungen dreht der Tänzer den Oberkörper langsam bis zur Viertelwendung rechts und zurück, dann bis zur Viertelwendung links und zurück und macht endlich einen Sprung zur Kehrtstellung und zurück. Neben den erwähnten Drehungen kommen auch, besonders in der Gegend von Van, die entsprechenden ruckartigen Wendungen des Oberkörpers vor.

#### D.

Kopfbewegungen kommen nur in geringem Masse vor, und zwar als ein kaum merkliches, kurzes Vor- und Rückwärtsbeugen. Heftige Wendungen, Zurückwerfen und dergleichen Bewegungen kommen nicht vor. Meist hält der Kopf die einmal angenommene Lage überhaupt fest,

sei es, dass er gradeaus gerichtet oder ein wenig nach rechts oder links geneigt ist.

Das Tempo der armenischen Tänze ist nicht von Anfang bis zum Ende dasselbe. Der im Beginn langsame Tanzschritt geht vielmehr allmählich in eine lebhaftere Bewegung über, um sich dann wieder entsprechend zu verlangsamen, also Adagio — poco a poco Accelerando — Andante — poco a poco Precipitando — Stretto — Allegro Guisto — Allegro — poco a poco ritardando — Andante — poco a poco rallentando — Adagio rilaciando oder kürzer tempo crescendo — decrescendo.

Das armenische Wort für ‚Tanz‘ ist պար (par), ein Ausdruck, doch auch durch ‚Kreis, Runde‘ übersetzt werden kann. An manchen Plätzen sagt man auch կլոր պար (klor par) ‚Kreistanz, Reigentanz‘. Eine dritte, volkstümliche Benennung ist խայլի (jaili), wahrscheinlich eine Ableitung aus dem türk. پای ‚Bogen, Sprungfeder‘.

Die armenischen Nationaltänze sind Reigentänze. Diese Art des Tanzes hat namentlich beim Landvolke tiefe Wurzel geschlagen, das alte bewahrt und neues dazu erfindet, den Nationaltanz so immer reichhaltiger gestaltet. Der Chor wird folgendermassen gebildet. Die Tanzgruppe erwählt einen aus ihrer Mitte, der als Sänger und Tänzer bekannt ist, zum Vortänzer. Dieses Amt kann von einem Mädchen wie auch von einem jungen Manne ausgeübt werden, wie andererseits auch die Tanzgruppe aus beiden Geschlechtern oder nur einem bestehen kann. Der Vortänzer tritt an die Spitze, und die Teilnehmer reihen sich an seine rechte und linke Seite zur kreisförmigen, aber nicht geschlossenen Runde, das Gesicht dem Mittelpunkte zuwendend und zwar

1. mit seitlich bis zur Schulterhöhe erhobenen Armen einander die Hände reichend, diese aufwärts oder abwärts beugend;

2. mit seitlich bis zur Schulterhöhe erhobenen Armen, die kleinen Finger in einander verflechtend, wobei die Hände aufwärts oder abwärts gebeugt werden.

3. Schulter an Schulter mit niederhängenden Armen und derart angefassten Händen, dass die inneren Handflächen dem eigenen Körper zugewandt sind;

4. Schulter an Schulter mit niederhängenden Armen ohne Anfassen der Hände;

5. mit seitlich bis zur Schulterhöhe erhobenen Armen, die Hände auf die zunächst stehenden Schultern der Nachbarn legend.

6. die seitlich fast bis zur Schulterhöhe erhobenen Arme auf die Rücken der Nachbarn legend, wobei entweder die Augen des Tanzenden

auf den Gegenüberstehenden gerichtet sind, oder die einzelnen Paare einander ansehen.

Manchmal vereint sich auch die Spitze mit dem Ende der Runde zu einem geschlossenen Kreise, wobei die Tanzenden einander die Taille umschlingen oder die Schultern anfassen. Folgende Art der Ausführung des Tanzes nennt man *պար* oder *կըր պար բռնել*.

Der Vortänzer nimmt je nach der Seite, wo die Gruppe sich um ihn scharf, in seine rechte oder linke Hand ein Taschentuch, das er mit dem Daumen, Zeige- und Mittelfinger anfasst und zunächst niederhängen lässt, um dann durch Auf- und Niederschwenken den Takt anzugeben.

Beim echt armenischen Volkstanz findet keine Instrumentalbegleitung statt. Wo sie vorkommt, beruht sie auf fremdem Einfluss, was sich auch darin zeigt, dass die Begleitung durch Instrumente sich fasst nur auf Städte und diesen nahe gelegene Dörfer beschränkt, also auf Plätze, die mehr oder weniger mit Fremden in Berührung kommen. Das von deren Einfluss unberührt gebliebene armenische Volk tanzt seine poetischen Reigentänze singend. Das Eindringen der Instrumentalmusik in die Städte ist die Folge davon, dass Männer und Frauen ihre Singstimme verloren haben und die Nationallieder nicht mehr kennen, sei's, dass sie dieselben ganz aufgegeben oder entstellt haben.

Wenn die Gruppe gebildet ist, fängt der Vortänzer an ein Tanzlied zu singen, deren es fast für jeden Reigentanz ein besonderes giebt. Was der Vortänzer singt, ist der Vorgesang, der den Tanzenden die Melodie, die Worte und den Tanz selbst in Erinnerung rufen soll. Gewöhnlich fällt der Chor beim vorletzten oder letzten Worte des Satzes ein und wiederholt nach Beendigung desselben den vom Vorsänger zuerst allein gesungenen Teil ohne dessen Beteiligung, um dann mit diesem zusammen den Schluss des Satzes zu singen. Dasselbe findet auf die folgenden Sätze Anwendung, wie die Musikbeilagen zeigen.

Diese Art des Gesanges bietet den Vorteil, dass die Teilnehmer den Tanz ohne Ermüdung lange fortsetzen können.

Die Sätze der Tanzlieder sind hauptsächlich achttaktig, die erweiterten aber sind (8+8) (8+8+8) (8+4) (8+8+4) (8+2) (8+8+2) (4+2) (5+3+3+3) (5+3+3+4) u. s. w.

Die Sätze haben alle dieselbe Form und denselben Rhythmus. Die Übergänge aber sind sehr fühlbar.

Thematisch erklärt der eine Satz den Inhalt des anderen. Die Takte sind  $\frac{2}{4}$ ,  $\frac{3}{4}$  und ihre Contraction z. B.  $\frac{4}{4} - \frac{6}{4} - \frac{6}{8} - \frac{4}{8} - \frac{5}{8} (\frac{5}{8} + \frac{2}{8})$  oder  $\frac{5}{8} (\frac{2}{8} + \frac{3}{8})$ ,  $\frac{9}{8} (\frac{2}{8} + \frac{3}{8} + \frac{4}{8})$  u. s. w.

Die arm. Volkstänze verbreiten sich sehr schnell. Die Bedingungen sind in erster Linie Wallfahrten und verschiedene National-Festlichkeiten, weil die Pilger von ihrem Platze aus in verschiedene Provinzen ziehen. Hier zeigt sich, dass jeder Dorf- oder Landbewohner seine Begabung zum Tanzen und Singen hat. Von den Wallfahrtsplätzen nach Hause zurückkehrend erzählt jeder als Neuigkeit seinem Kreise die gesehenen und gehörten Tänze und Tanzlieder. Zur Verbreitung dienen auch noch die Dorfhochzeiten, wie die Geladenen aus verschiedenen Gegenden herüberkommen und durch ihre Tänze und ihre Tanzlieder glänzen wollen, ganz besonders die Mädchen, welche bei der Hochzeit die ganze Nacht tanzend und singend verbringen, indem sie der neuvermählten Freundin, die im Begriff ist, in ein Leben voll Sorge einzutreten, alle zusammen verlebten schönen Momente ihrer Kindheit und ihres Lebens in Erinnerung bringen. Die Tänze und Lieder bleiben in immer frischer Erinnerung dank der mit jeder Jahreszeit verbundenen Anregungen.

Zur Frühlingszeit erweckt die alles belebende Natur die Empfindungen. Im Sommer, wo alles, klein und gross, auf dem Lande arbeitet, stellt sich der Gesang ein, um die Überlast der Arbeit, die Hitze der Sonne hinwegzutauschen. Im Herbst, wo er die Früchte seiner Thätigkeit sammelt, wird seine Freude grenzenlos, weil auch die Natur ihre Erzeugnisse in Fülle spendet. Und zur Winterzeit endlich, wo er von seiner Arbeit ausruhen kann und muss, tanzt und singt er wieder um sich die Zeit zu vertreiben. So tanzt und singt er durch alle Jahreszeiten hindurch, drinnen und draussen, weil das innere Leben und das äussere Leben ihn dazu reizt.

Der Dorfkreis hat es so eingerichtet, dass nur unverheiratete und jung verheiratete Mädchen und Männer tanzen. Ich habe wenigstens ältere Leute niemals tanzen sehen. Aber in den Städten, wo die nationalen Tänze und Lieder erst seit den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts eingedrungen sind, tanzt gross und klein, verheiratete und unverheiratete, alte Männer und alte Frauen, mit einem Worte, alles. Aber hier verwandelt sich der Stimmung erregende poetische Inhalt des Tanzes in einen mehr belustigenden.

Die Armenier, namentlich in der Stadt, lieben auch die fremden Tänze, sowohl die europäischen wie auch die der andern kaukasischen Völker. Die kaukas. Tänze sind gewöhnlich Solo-Tänze oder Duette, die fremden Tänze werden besonders beim Festgelage und bei Hochzeiten ausgeführt. Sie haben aber nicht den natürlichen naiven Charakter wie die volkstümlichen armenischen Tänze.

**Etschmiadsin.**

Andante sostenuto. (♩ = 126)

Vor-  
tänzer

Chor

Allegro non troppo.

Musical score for the first piece, *Allegro non troppo*. It consists of three staves of music in 3/4 time. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second staff includes the instruction *f diminuendo.* The piece concludes with a double bar line.

Allegro non troppo.

Musical score for the second piece, *Allegro non troppo*. It consists of one staff of music in 3/8 time. The piece concludes with a double bar line.

Presto.

Musical score for the third piece, *Presto*. It consists of one staff of music in 3/8 time. The piece concludes with a double bar line.

Allegro.

Musical score for the fourth piece, *Allegro*. It consists of three staves of music in 3/8 time. The first staff has three accents (^) over the first three notes. The piece concludes with a double bar line.

Andante sostenuto.

Musical score for the fifth piece, *Andante sostenuto*. It consists of two staves of music in 2/4 time. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The piece concludes with a double bar line.

Presto molto. ♩ = ♩

Andante quasi Adagio.